



Blick in einen Gottesdienst von amerikanischen «Evangelicals» im Jahr 1946. Gemäss aktuellen Angaben zählen gut ein Viertel der US-Bevölkerung oder 94 Millionen Amerikanerinnen und Amerikaner zu den «Evangelicals».

Den «Evangelicals» fehlt die Identität

Die evangelikale Kirche in den USA, der man beitreten oder aus der man austreten könnte, gibt es nicht. Der Begriff «evangelical» beschreibt vielmehr eine lose Bewegung, zu der sich eine grosse Zahl von Kirchen, Gruppierungen, Organisationen und Institutionen zählen.

Olivier Wacker

Zurzeit befindet sich die Bewegung im Streit darüber, wer dazu gehört beziehungsweise wer nicht. Kann man «evangelical» sein und Donald Trump unterstützen beziehungsweise nicht unterstützen? Ist eine Person evangelikal, wenn sie sich gegen die Todesstrafe einsetzt? Gehen Zustimmung zur Folter und evangelikale Gesinnung miteinander überein? Darf ein evangelikaler Bürger eine Waffe bei sich tragen? Um nur ein paar der heiss diskutierten Fragen in den Medien der USA aufzuzählen.

Graham als grosse Figur

Wie schwierig eine Definition von evangelikal in den USA ist, zeigt sich daran, dass in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts als

«evangelical» galt, wer sich positiv zu Billy Graham verhielt. Er galt als der Evangelikale par excellence. Wer mit ihm ein Problem hatte, konnte sich darum nicht mehr mit gutem Gewissen «evangelical» nennen.

Abgeschaut und kopiert

Was in den USA gemeinhin als evangelikal bezeichnet wird, begann im 18. Jahrhundert in Westeuropa und Grossbritannien als protestantische Erneuerungsbewegungen. Es gab Verschiedenes, was diese Bewegungen verband, aber kein Zentralorgan, das sie zusammenhielt. Alle neu entstandenen Gruppierungen waren daran interessiert neue Mitglieder zu gewinnen und kopierten erfolgreiche Techniken und Methoden voneinander. Zu-

dem war ihnen eine gelebte Frömmigkeit wichtig und auch hier wurde vielfach Bewährtes abgeschaut und übernommen. Diese Erneuerungsbewegungen wurden von bahnbrechenden, wenn auch theologisch sehr unterschiedlich geprägten Anführern beeinflusst. Zu ihnen gehörten unter anderem Männer wie Ludwig Zinzendorf, John Wesley oder George Whitefield und Frauen wie Harriet Livermore, Rebecca Miller oder Abigail Roberts. Sie prägten unzählige Mitchristen. Viele dieser Pioniere gründeten neue Organisationen, die weit über den Wirkungsgrad ihrer Ursprungskirche hinausgingen.

«Evangelical Alliance» entsteht

In den USA hatten die Erweckungsbewegungen in der Mitte des 18. Jahrhunderts einen grossen Zulauf und wurden zur hauptsächlichen Kraft des religiösen Lebens. Nach dem Unabhängigkeitskrieg wuchsen die evangelikalen Kirchen zahlenmässig stärker als jede andere. Dies hatte zur Folge, dass sich fast alle amerikanisch-protestantischen Kirchen von

nun an «evangelical» nannten. All diese Kirchen waren Teil der «Evangelical Alliance». Sie wurde 1864 gegründet als lose britisch-amerikanische Koalition von Kirchen, die missionarisch tätig waren und soziale Veränderungen anstrebten, wie die Aufhebung der Sklaverei und die Abstinenz vom Alkohol. Um 1850 stammten die meisten Präsidenten der weiterführenden Schulen in den USA aus der evangelikalen Bewegung.

Marktwirtschaft mischt mit

Ein Zugang zur evangelikalen Bewegung der USA ist, sie als ein Ausdruck der modernen, religiösen, freien Marktwirtschaft zu sehen. Sie entstand ungefähr zur gleichen Zeit, wie die Marktwirtschaft die Unternehmen zu verändern begann. Sie brachte Erneuerer dazu, neue Techniken für die Verbreitung des Evangeliums auszuprobieren und einzusetzen. Diese Eigenschaften sind nach wie vor wichtige Merkmale der evangelikalen Bewegung in den USA. Geschäftstüchtige Pioniere, die ein Bedürfnis oder eine Gelegenheit wahrnehmen, gründen eine neue Organisation. Dies erspart ihnen die Mühe sich mit innerkirchlicher Politik auseinandersetzen zu müssen. Diese Institutionen und ihre Leitpersonen erblühen in Konkurrenz zu einander: manchmal im freundlichem Wettstreit, manchmal in starker Rivalität, die die theologischen und andere Unterschiede herausstreichen. Diese Institutionen hängen stark vom Segment der Bevölkerung ab zu dem sie gehören. Einerseits geben sie religiöse Leitung und Führung für diese Menschen, andererseits beeinflussen sie sich gegenseitig dazu, was als evangelikal gelehrt und toleriert wird.

Tradition ist nicht unwichtig

Was dieser komplexen und fast unüberschaubaren Bewegung bis anhin einen gewissen Zusammenhalt gegeben hat, ist etwas worüber amerikanische Evangelikale nicht gerne sprechen: Tradition. Viele Evangelikale in den USA sind überzeugt, dass man die Bibel ohne irgendetwas von der jahrhundertalten, kirchlichen Wirkungsgeschichte zu kennen, lesen



Bilder: wikimedia.org

Billy Graham (r.) prägte die evangelikale Bewegung in den USA und gilt als einer der einflussreichsten Christen des 20. Jahrhunderts. Auf dem Bild ist der heute 97-Jährige bei einem Treffen mit US-Präsident Barack Obama zu sehen.

und ohne davon beeinflusst zu sein direkt auf das Wesen der neutestamentlichen Kirche zurückgreifen kann. Ganz so einfach geht es natürlich nicht. Oft unbewusst übernehmen amerikanische, evangelikale Gruppierungen Vorgegebenes aus ihrer eigenen Tradition. Auch wenn viele amerikanische Evangelikale sagen würden, dass es ihnen nur um die Bibel geht, folgen sie einer Tradition der Bibelinterpretation und der Überzeugung, dass der Kanon der Bibel für sie verbindlich gilt. Dies lässt sich leicht daran zeigen, dass die grosse Mehrheit der Menschen in den USA, die sich als evangelikal bezeichnen, beispielsweise Gott als dreieinig beschreiben würden und Jesus als fleischgewordenen Sohn Gottes. Auch sonst würden sie Vieles unterzeichnen, was bereits die Lehre der ersten christlichen Konzile in der Antike war. Würden sie alleine der persönlichen Auslegung der Bibel folgen, wie sie vertreten, wäre anzunehmen, dass diese Themen nicht die Wichtigkeit haben, die sie in dieser Bewegung einnehmen.

Fundamentalisten kommen auf

Leider ist der Ausdruck «evangelical» in den USA in den letzten vierzig Jahren mehr und mehr auch von Kirchen, Gruppierungen, Or-

ganisationen und Institutionen als eigene Bezeichnung übernommen worden, die sich zuvor «fundamentalist» nannten. Dies hat vor allem in den säkularen Medien häufig zu grossen Missverständnissen geführt. Die «Evangelicals», die dort zu Wort kommen, hätte man in den Sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts noch als «Fundamentalists» bezeichnet und nie die Plattform gewährt, die ihnen heute angeboten wird. Das hat zur Folge, dass der Begriff «evangelical» in den USA je länger desto mehr als Wort, um eine jahrhundertalte Bewegung zu umschreiben, an Bedeutung verliert.

Dossier zum Sammeln

DIE REFORMATION

2017 feiern wir 500 Jahre Reformation. Bereits 2014 begann der Kirchenbote mit dem mehrjährigen Schwerpunktthema Reformation, das auch 2016 weiterverfolgt wird. Darin werden Persönlichkeiten und Ereignisse näher vorgestellt, die für die reformatorischen Kirchen in der Schweiz von Bedeutung sind. Die Zeitachse am unteren Rand dieser Doppelseite gibt einen Überblick und hilft, die Personen und Ereignisse einzuordnen. Alle bisher erschienenen Dossierbeiträge können heruntergeladen werden auf www.evangelisch.ch/reformation.

Timeline of Reformation events:

- *ca. 1330 John Wyclif
- *1369 Jan Hus
- 1414-1418 Konzil zu Konstanz
- *1466 Erasmus von Rotterdam
- *1482 Johannes Oecolampad
- *1483 Martin Luther
- *1484 Ulrich (Huldrych) Zwingli
- *1484 Joachim von Watt (Vadian)
- *1497 Philipp Melancthon
- *1504 Heinrich Bullinger
- *1509 Johannes Calvin
- *1514 John Knox
- 1517 Thesenanschlag Luthers
- 1521 Exkommunikation Luthers
- 1530 Augsburger Bekenntnis
- 1534 Suprematsakte
- 1545-1563 Konzil von Trient
- 1549 Abendmahlskonsens Calvin/Bullinger
- 1555 Augsburger Religionsfrieden
- Ab ca. 1560 Grundfassung der Anglikanischen Kirche
- 1566 2. Helvetisches Bekenntnis
- 1580 Konkordienbuch
- Ab ca. 1660 Pietismus
- Ab ca. 17. Jh. Protestantische Kirchen USA
- *1700 Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf
- *1703 John Wesley
- *1714 George Whitefield
- *1788 Harriet Livermore
- *1791 Abigail Roberts
- Ab ca. 1850 Liberalismus
- 1858 Schweizerische Reformierte Kirchenkonferenz
- 1874 Thurgauer Bekenntnis
- *1918 Billy Graham